



# Weniger Korruption

Wie Kraken mit riesigen Fangarmen umschlingt die Korruption Politiker, Beamte, Wirtschaftsakteure, Richter und selbst harmlose Geschäftsinhaber in sozusagen allen Ländern der Welt. Korruption kommt in verschiedenen Erscheinungsformen daher: eindeutig kriminell in der Form aktiver oder passiver Bestechung, als harmlos erscheinende Vorteilsgewährung oder auch nur in der gesellschaftlich anerkannten Vorgehensweise des Lobbyierens.

Wo immer die Grenzen zwischen strafbarem Verhalten oder angeblicher Rechtmässigkeit verlaufen, aus ökonomisch-analytischer Sicht ist im Hintergrund stets dasselbe Schema erkennbar: ein wie auch immer zustande gekommenes Monopol. Die damit verbundene Monopolrente steht als Substrat für die Korruption zur Verfügung. Korruption bedeutet Allokation der Monopolrente nach den Regeln der Machtinhaber.

Korruption, ob ganz, halb oder gar nicht legal, bewirkt volkswirtschaftliche Verluste, denn der Output unter monopolartigen Verhältnissen ist tiefer als im Wettbewerb, und die Güter und Dienstleistungen sind für die Konsumenten weniger erschwinglich. Die Allokation nach den Regeln der Machtinhaber kann ganze Teile der Gesellschaft lähmen, ja, bürgerkriegsähnliche Zustände erzeugen.

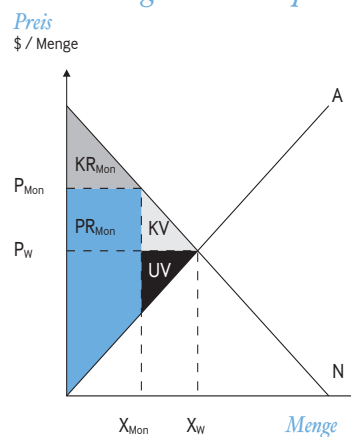
*bergsicht* Ausgabe Nr. 29 führt eine so schonungslose wie desillusionierende Analyse des Phänomens der Korruption durch, kommt am Schluss aber dennoch zu optimistisch stimmenden Ergebnissen. Denn erstens sind aus der Mikroökonomie Mechanismen bekannt, mit denen dem Ursprung des Übels begegnet werden kann. Dazu gehören die zeitliche und sachliche Beschränkung von gewährten Vorzugsstellungen, die Auktion letzterer bzw. das Gewährenlassen von Zufall, ganz generell aber die Vermeidung unnötiger Regulierung und der daraus resultierenden kleinen oder grösseren Pfründen.

Schliesslich wird im zunehmenden Aufkommen von Peer-to-Peer-Mechanismen eine grosse Chance gesehen, die Kraken der Korruption endlich in Bann schlagen zu können. Für Korruption braucht es nämlich immer mindestens drei Beteiligte, darunter meist eine Institution. Peer-to-

Peer funktioniert institutionslos und braucht nur zwei Beteiligte. Dank Digitalisierung kann man deshalb mit Fug hoffen: weniger Korruption!

Ein kurzes Unterkapitel wird auch der bevorstehenden Abstimmung über die No-Billag-Initiative gewidmet. *bergsicht* kommt dabei zur Erkenntnis, dass die schweizerische Medienpolitik über lange Jahre hinweg von Vorteilsgewährung an private Radio- und Fernsehbetreiber, Kulturschaffende, Sportveranstalter und dergleichen gekennzeichnet war, um auf diese Weise das an die SRG gewährte „exklusive Schürfrecht“ für eine Haushalts(kopf-)steuer zu rechtfertigen. Im Hinblick auf den Generalangriff gegen das SRG-Monopol durch die von jungen Wilden lancierte No-Billag-Initiative wurde dann noch rasch eine Gebührensenkung bei gleichzeitiger Überwälzung der Differenz auf die Unternehmungen in Aussicht gestellt. Der *bergsicht*-Autor spricht von versuchtem Stimmenkauf. Er wäre nach StGB Art. 281 eigentlich strafbar. Aber was tun, wenn eine halbe Demokratie unter mangelndem Unrechtsbewusstsein leidet?

## Renditediagramm Monopol



- A = Angebot (Supply)
- KR<sub>Mon</sub> = Konsumentenrente Monopol
- KV = Konsumentenverlust
- N = Nachfrage (Demand)
- P<sub>Mon</sub> = Preis Monopol
- P<sub>w</sub> = Preis Wettbewerb
- PR<sub>Mon</sub> = Produzentenrente Monopol
- UV = Umsatzverlust
- X<sub>Mon</sub> = Menge Monopol
- X<sub>w</sub> = Menge Wettbewerb